

Fragwürdige Geldflüsse an Kulturevent „Wienwoche“

VON JOSEF GEBHARD

Förderungen.

Jährlich über 450.000 Euro ohne ausreichende Kontrolle vergeben, kritisieren die Neos.

Ein vernichtendes Zeugnis stellte zuletzt der Rechnungshof jenen Vereinen aus, die bekannte städtische Großevents veranstalten. Ob SPÖ-Donauinselfest, ÖVP-Stadtfest oder grüne „Wienwoche“: Quer durch über die Parteigrenzen hinweg kritisierten die Prüfer in einem Rohbericht die freihändige Vergabe von enormen städtischen Fördermitteln an die Organisatoren.

Das Muster scheint stets dasselbe zu sein, wie auch das Beispiel „Wienwoche“ zeigt: Von den Grünen 2012 initiiert, will das jeden Herbst stattfindende Festival „Grenzen künstlerischer und kultureller Praxen erweitern und diese für alle in der Stadt lebenden sozialen Gruppen zugänglich machen“.

Zuständig für die Organisation ist der „Verein zur Förderung der Stadtbenutzung“, der seit 2012 jedes Jahr 453.000 Euro an Fördergeldern bekommt. Nun kritisier-

te der Rechnungshof, dass diese Mittel vergeben wurden, obwohl die genauen kulturellen Inhalte zum Zeitpunkt des Antrages noch unbekannt waren. Weiters fanden die Prüfer nicht nachvollziehbare Abweichungen von bis zu 31 Prozent zwischen geplanten Kosten und abgerechneten Beträgen.

Auch der Gemeinderat werde völlig im Dunklen gelassen, was mit den Fördergeldern geschieht, kritisieren die Neos. Die Förderungen für das diesjährige Festival mit queer-feministischem Schwerpunkt wurden im Jänner mit den Stimmen von SPÖ und Grünen im Kulturausschuss beschlossen. In der dem Antrag beigefügten Finanzkalkulation seien aber keinerlei Erlöse, Eigenmittel oder Sponsoren angeführt, sondern nur die Förderungen der MA7 (Kulturabteilung), kritisieren die Neos. Weiters seien keine Ausgaben für Per-

sonal und Verwaltung angegeben.

Nicht das erste Mal, dass der Verein im Kreuzfeuer der Kritik steht. Bereits 2016 fand der Stadtrechnungshof zahlreiche Ungereimtheiten. So wurde 2012 die Fördersumme nicht ausgeschöpft. Dennoch wurde der überschüssige Betrag von der MA7 weder zurückgefordert, noch wurde für die kommenden Jahre die Fördersumme reduziert.

„Augen zgedrückt“

„Offensichtlich wurden hier bei der von den Grünen initiierten „Wienwoche“ beide Augen zgedrückt und beim Förderansuchen nicht näher hingeschaut“, sagt Neos-Klubchef Christoph Wiederkehr. „Diese parteipolitisch motivierten Entscheidungen sind eine Frechheit und gehören endlich abgedreht.“ Mit Hilfe einer Anfrage an die Kulturstadträtin Veronika Kaup-Hasler (SPÖ) wollen sie nun Licht ins Dunkel bringen.

Im Büro der Stadträtin will man die Vorwürfe aus dem aktuellen Rechnungshofbericht nicht kommentieren, weil die Endversion noch nicht vorliege. Die restlichen Vorwürfen weist man zurück, konnte aber trotz mehrmaliger Anfrage des KURIER nicht im Detail darauf eingehen.

APA/GEORG HOCHMUTH



Neos-Wien-Chef Christoph Wiederkehr: „Eine Frechheit“